



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Arbeit und die neue Erziehung nach Fröbels Methode

Marenholtz-Bülow, Bertha von

Cassel [u.a.], 1875

I. Erziehungsgrundsätze Fröbels.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75281](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75281)

Anhang.

I.

Fröbels Erziehungsgrundsätze

für die früheste Kindheit lassen sich dem Geiste nach in den folgenden Thesen zusammenfassen.

1) Die Erziehung hat die Aufgabe, die natürliche Entwicklung in ihren Absichten und Zwecken zu unterstützen. Da die Entwicklung mit dem ersten Athemzuge beginnt, so hat auch die Erziehung hier ihren Anfang.

2) Da der Anfang entscheidend ist für die ganze Fortentwicklung, so ist die allerfrüheste Erziehung die wichtigste.

3) Die seelische und körperliche Entwicklung geht im Kindesalter nicht getrennt, sondern vollständig verbunden vor sich.

4) Wahrnehmbar entwickeln sich zunächst nur die körperlichen Organe, als die Werkzeuge des Geistes. Nur mit und durch die Entwicklung der körperlichen Organe geht die erste Seelenentwicklung vor sich.

5) Deshalb hat die erste Erziehung unmittelbar an die körperliche Entwicklung anzuknüpfen und durch Uebung der Organe auf die Seelenentwicklung einzuwirken.

6) Die Art der vorzunehmenden Uebung der Organe (als einziges Mittel erster Erziehung) wird von der Natur durch die kindlichen Triebe und deren Aeußerung angegeben und nur darin allein findet die Erziehung einen naturgemäßen Grund und Boden.

7) Die Triebe des Kindes, als zur Vernünftigkeit bestimmten Wesens, sprechen niemals bloß körperliche, sondern zugleich seelische Forderungen aus. Die Erziehung hat beide zugleich zu erfüllen.

Körper →
Seele

8) Die Entwicklung der Glieder macht sich zuerst geltend, und zwar durch Bewegung derselben, und muß daher zuerst berücksichtigt werden.

9) Die Form für die erste Übung der kindlichen Organe ist das Spiel. Wüthin haben Gliederspiele den Anfang der Erziehung auszumachen und ist an diese die erste seelische Erziehung zu knüpfen.

10) Die körperlichen Eindrücke sind im Beginn des Lebens die einzig möglichen Mittel zur Erweckung der Kindesseele. Zu diesem Zweck müssen diese Eindrücke diätetisch geregelt werden, gleichwie die Pflege des Körpers eine solche Regelung fordert, und nicht dem Zufall überlassen bleiben darf.

11) Fröbels Spiele regeln zunächst die von Natur aus instinktiv stattfindende Thätigkeit der Glieder und Sinne in solcher Weise, daß die von der Natur beabsichtigten Zwecke dadurch erreicht werden.

12) Durch das allmählich erwachende Wollen des Kindes wird diese Thätigkeit immer mehr Selbstthätigkeit, die in ihrer weiteren Entwicklung zur hervorbringenden Selbstthätigkeit, oder Arbeit, fortschreitet.

13) Um das hauptsächlichste Glied zur Arbeit von vornherein in Thätigkeit zu setzen und auszubilden, bestehen Fröbels früheste Gliederspiele hauptsächlich in Handübungen, an welche die ersten und einfachsten Eindrücke und Wahrnehmungen aus Natur- und Menschenleben geknüpft sind.

14) Insofern alle spätere Entwicklung aus der früheren und frühesten, alles größte und höchste aus dem kleinsten und niedersten hervorgeht im menschlichen, wie in allen andern Organismen, so hat die Erziehung den lückenlosen Zusammenhang der Naturentwicklung zu berücksichtigen und in gleicher Weise zu verfahren. Fröbel bewerkstelligt dies, indem seine Glieder- und Sinnen Spiele die ersten Lebenserfahrungen bieten, auf welche alle spätere Belehrung und alles Denken, als auf seine Keimpunkte, zurückzuführen ist, d. h. auf körperliche und sinnliche Wahrnehmung, als den Ausgang alles Erkennens.

15) Da bisher alles erste Wahrnehmen dem Zufall überlassen und die instinktive erste Thätigkeit des Kindes unverstanden und unberücksichtigt blieb, so konnte von Erziehung für den Anfang des kindlichen Lebens nicht die Rede sein. Erst Fröbel legte dafür ein wirklich naturgemäßes Fundament, dessen Verwirklichung in den Spielen seiner „Mutter- und Koselieder“ angegeben und angedeutet ist, zu weiterer Fortentwicklung.

Aus diesem Grunde hat die allerfrüheste Erziehung die von ihm gegebenen Mittel zu berücksichtigen, wenn der Kindergarten und seine Fortsetzung den richtigen Grund und Boden erhalten und damit seine Zwecke vollständig erreichen soll.

Die Ausbildung der Mütter und Kinderpflegerinnen, zur Anwendung dieses ersten Anfanges des Fröbelschen Erziehungsganzen,

ist folglich auch der Ausgangspunkt zur vollen Verwirklichung desselben und erhält damit eine große Wichtigkeit.

Die kleinen unscheinbaren Spiele zur Beschäftigung der ersten Kindheit sind für jeden Bildungsgrad der Mädchen, auch für den geringsten, zu erlernen möglich. Die Entfaltung des weiblichen Gemüths ist, bei der Naturanlage des Geschlechts für erziehliches Wirken, am leichtesten durch die Unterweisung für den Erziehungsberuf erreichbar, selbst auf unteren Bildungsstufen. Einfache Vorschriften der Gesundheitslehre (und vor Allem die Ausübung derselben für die kindliche Pflege, mit Anweisung und unter Aufsicht) sind ebenfalls allen Bildungsgraden zugänglich zu machen. Durch solche Belehrung ist aber der nothwendige Anfang der Ausbildung des weiblichen Geschlechts für seinen Erziehungsberuf vollständig und leicht erreichbar, sowohl für Kinderpflegerinnen aller Grade, als auch für die künftigen Mütter aller Schichten der Gesellschaft.

II.

Ueber die Einführung der Kindergärten.

1. Deutschland.

Bis zum Tode Fröbels 1852 bestanden etwa 16 bis 18 Kindergärten, welche von Fröbels Schülerinnen geleitet wurden. Die ersten Kindergärten sind von Fröbel selbst und dann von seinen Schülern begründet worden. Nachdem die erste Anstalt in Blankenburg in Thüringen aus Mangel an Unterstützung eingegangen war, entstanden deren andere in Eisenach, Gotha, Weimar, Sonderhausen u. s. w. in Thüringen, der ersten Stätte derselben. In Norddeutschland wurden die ersten Kindergärten in Hamburg und Dresden gegründet, unter Fröbels eigener Leitung, welcher an beiden Orten in den vierziger Jahren öffentliche Vorträge über seine Erziehungsmethode hielt.

In Dresden sind die beiden ersten Anstalten von Dr. Frankenberg und Director Marquart in's Leben gerufen worden. In Frankfurt a. M. wurde der erste Kindergarten von dem israelitischen Lehrer Hochstädter begründet. Eine andere dieser ersten Anstalten befand sich in Schweinfurt.

Das waren die ersten kleinen Anfänge um Fröbels großen Erziehungsgedanken zur Ausführung zu bringen. Seitdem haben